

# Sächsisches Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge

Die Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und des Finanzamts Sebnitz. Heimatzeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Ostau und Postelwitz und die Landgemeinden Mittelndorf, Großdorf mit Kohnmühle, Kleinlehnshöhle, Kelpen, Lichtenthal, Mittelndorf, Proffen, Rathmannsdorf, Kleinhardtsdorf, Schmilka, Schöna. Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hirtz, Inh. Walter Hirtz, Bad Schandau, Taubenstraße 134, Fernruf 22. Postfachkonto: Dresden 33 327. Girokonto: Bad Schandau 3412. Volksbank Bad Schandau 620. Geschäftszeit: wochentags 8—12 und 14—18 Uhr. Annahmefrist für Anzeigen 10 Uhr, Familienanzeigen 11 Uhr vorm.



Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM. (einkl. Botengeld), für Selbstabholer monatlich 1.65 RM., durch die Post 2.-RM., zuzügl. Postgeld. Einzelnummer 10 Rpf., mit Illustrierter 15 Rpf. Nichterhalten einzelner Nummern u. Beilagen infolge höherer Gewalt, Vetelebensversicherung usw. berechtigt die Bezahler nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Zeitungsgelieferung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 45 mm Breite kostet 7 Rpf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Rpf. Ermäßigte Grundpreise Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreislifte. Erfüllungsort Bad Schandau.

Zum Wochenende, Illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

Wochenbeilagen: Unterhaltung und Wissen, Das Unterhaltungsblatt

Nr. 72

Bad Schandau, Mittwoch, den 26. März 1941

85. Jahrgang

## Ribbentrop:

### „Die junge Welt ist auf unserer Seite“

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop schloß den feierlichen Staatsakt im Wiener Belvedere am Tage der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes durch Jugoslawien mit folgender Ansprache:

Eure Excellenz, meine Herren! Als Bevollmächtigter der Reichsregierung und im Namen der bevollmächtigten Vertreter Italiens und Japans und der ihnen angeschlossenen Staaten Ungarn, Rumänien, Slowakei und Bulgarien begrüße ich das befreundete Königreich Jugoslawien als neuen Partner des Dreimächtepaktes.

Der königlich jugoslawischen Regierung, hier vertreten durch den Ministerpräsidenten Herrn Zvetkowitz und den Außenminister Herrn Cincar-Markowitsch, gratulieren wir hierzu aufrichtig und herzlich. Ich möchte unser aller Überzeugung ausdrücken, daß dieses Ereignis für die Zukunft Jugoslawiens und das Wohl des jugoslawischen Volkes von besonderer Bedeutung sein wird.

Meine Herren! Mit eiserner Geschmähigkeit, die einer großen Idee und der ihr innewohnenden Kraft entspricht, und mit einer Präzision ohne Gleichen vollzieht sich vor unseren Augen bereits heute, d. h. noch mitten im Kriege, die Neuordnung Europas und Asiens. Während durch die Staatskunst und die Machtentfaltung unseres Bundesgenossen Japan sich in Ostasien die Konturen der dort unter seiner Führung entstehenden Neuordnung immer deutlicher abzeichnen, ist es seit Abschluß des Paktes von Berlin das Bestreben der Achse gewesen, die europäischen Staaten zu sammeln und für den Gedanken einer neuen und gerechten Ordnung in Europa zu gewinnen. Diese Bemühungen waren von Erfolg gekrönt, und zwar sehr viel schneller und in weit größerem Umfang, als man dies in der Welt erwartet hatte. Als kürzlich Bulgarien hier in diesem Hause den Dreimächtepakt unterzeichnete, gaben wir der Hoffnung Ausdruck, daß noch weitere Staaten sich mit uns solidarisch erklären würden. Heute, nach wenigen Wochen bereits, tritt als fünfter Staat Jugoslawien zu uns, und wir alle empfinden hierüber aufrichtige Befriedigung. Dieser Beitritt ist aber für uns auch insofern noch von besonderer Bedeutung, als erstens hierdurch nunmehr praktisch der gesamte bisher neutrale Balkan sich im Lager der Ordnung befindet und zweitens sich ein Staat zu uns gesellt hat, von dem England noch immer glaubte, es könne durch Einmischung in seine inneren Verhältnisse gewisse Kräfte dieses Staates für die von ihm angestrebten Intrigen gegen diese Neuordnung Europas mobilisieren. Erst in den letzten Tagen sind, wie man hört, Einmischungsversuche seitens englischer und amerikanischer Stellen in die Politik dieses Landes unternommen worden, die als unerhört zu bezeichnen und die mit dem Respekt vor der Souveränität eines freien europäischen Staates schlechterdings nicht mehr zu vereinbaren sind. Wir begrüßen es daher um so mehr, daß Jugoslawien sich der Notwendigkeit der Teilnahme an einer Neugestaltung der Dinge Europas nunmehr nicht verschlossen hat und zu den jungen Völkern gestoßen ist, die berufen sind, diese Neuordnung gegen jede Einmischung von außen durchzuführen.

Englands Kriegsausweitungspläne verhindert  
Der Führer hat — in konsequenter Durchführung der von ihm von jeher vertretenen Politik — stets sein Neufesthalten an, um England von der Notwendigkeit einer Revision der Friedensverträge und einer Neuregelung der europäischen Angelegenheiten auf friedlichem Wege zu überzeugen. Diese Politik entsprach auch, wie wir wissen, durchaus der Einstellung maßgebender Kreise in Jugoslawien, die in dem Ausbruch eines Krieges zwischen Deutsch-

land und England ein europäisches Unglück sahen und die sich daher für eine freundschaftliche Verständigung zwischen den beiden Ländern — allerdings auch vergebens — einsetzten, denn die englische Kriegserklärung vom 3. September 1939 setzte dieser Politik des Führers ein jähes Ende. Die Schuld an dieser Entwicklung trägt vor der Geschichte ausschließlich England.

Ueber die Konsequenzen dieser Kriegserklärung ist sich England damals allerdings kaum im klaren gewesen. Man lebte wohl dort noch immer in Machtvorstellungen, wie sie in der Zeit vor dem Weltkriege herrschten, und man glaubte vielleicht, wie schon einmal, auch jetzt wieder, Deutschland durch besondere Methoden und durch die Mobilisierung der ganzen Welt bezwingen zu können. Wohl selten hat ein Staat in der Geschichte sich so fürchterlich getäuscht. Denn als es klar wurde, daß England den Krieg wollte, hat Deutschland gehandelt und sich zur berechtigten Abwehr eingerichtet. Während aber nun England, dessen Macht haben diesen Krieg ohne jeden Grund verbrochen haben, sich schon von Anfang an bemühen mußte, andere Völker für seine Interessen verbünden zu lassen, und seitdem immer wieder versucht, neue Staaten in den Dienst seiner Kriegführung zu stellen, hat Deutschland es immer als sein oberstes Ziel angesehen, den Krieg zu lokalisieren und mit seinen eigenen Kräften sowie mit jenen des zu ihm gestoßenen verbündeten italienischen Staates zu beenden. Es hat daher auch keinen anderen Staat bisher gebeten, ihm seine militärische Hilfe im Kampf gegen England zu geben. Wohl aber hat Deutschland mit den im Dreimächtepakt vereinigten Staaten das Interesse, daß

1. jede weiter von England beabsichtigte Kriegsausweitung verhindert wird, daß
2. die Vorbedingungen geschaffen werden, um den neuen Frieden in Europa und Ostasien endlich einmal den Interessen jener Nationen anzupassen, die gewillt und entschlossen sind, in der Zukunft in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben, und daß
3. vor allem ein dauerhafter Friede geschaffen wird, der es unmöglich macht, daß entgegen den kontinentalen Interessen es einer anderen Macht gelingt, durch das Ausspielen europäischer Staaten gegeneinander immer wieder neue Kriege zu initiieren und damit nicht nur den Frieden, sondern die Wohlfahrt aller europäischen Völker stets aufs neue zu bedrohen. Heute stehen daher Deutschland, Italien, Japan, Ungarn, Rumänien, Slowakei, Bulgarien und Jugoslawien im Geiste einer neuen Solidarität zusammen, um vor allem jede weiteren Versuche einer Ausweitung des Krieges zu verhindern. Dabei steht die junge Welt auf unserer Seite. Zum ersten Male wird es damit in der Geschichte auch gelingen, eine vernünftige Neuordnung Europas nach den Gesichtspunkten der kontinentalen Interessen durchzuführen. In Ostasien ist es nicht anders sein. Es soll das Ziel der im Dreimächtepakt verbündeten Großmächte und der ihnen angeschlossenen Staaten sein, dafür zu sorgen, daß ein Europa und ein Ostasien entstehen, in denen diese Staaten frei von fremden Einflüssen und Intrigen ihr eigenes volkliches und kulturelles Leben aufbauen und ihre Völker einer langen Friedenszeit und damit auch einer glücklichen wirtschaftlichen Zukunft entgegenführen können. Besonders segensreich aber, davon sind wir überzeugt, wird sich dieser Zustand auf dem Balkan auswirken, der bisher immer ein besonderes Betätigungsfeld fremder Einflüsse gewesen ist,

## Matinola auf deutschem Gebiet

Der kaiserlich japanische Minister des Auswärtigen, Yosuke Matinola, dessen Reise nach Berlin und Rom seit Wochen im Mittelpunkt des Weltinteresses steht, wird Mittwoch um 18 Uhr in der Reichshauptstadt eintreffen.

Während in ganz Berlin seine Hand an die Vorbereitungen zum Empfang des hohen Gastes gelegt wird, traf der Außenminister des Tennos am Dienstag mit den Herren seiner Begleitung auf deutsche im Gebiet in Maltina ein. Außenminister Matinola wurde hier vom deutschen Ehrenpräsidenten, Votschafter Sthamer, dem Stabsleiter des Verbindungsstabes, des Stellvertreters des Führers, Oberführer Stenger, und Oberst Matshy auf deutschem Boden willkommen geheißen.

Pünktlich um 14.5 Uhr setzte sich der Sonderzug der Reichsregierung, der Japans Außenminister Matinola zur Verfügung gestellt worden ist, in Maltina zur Fahrt nach der Reichshauptstadt in Bewegung. Vorher hatte der hohe japanische Gast mit seiner engeren Begleitung im Diplomatenzimmer des Grenzbahnhofes eine kleine Erfrischung eingenommen und sich in das dort von dem japanischen Votschafter Ohima vor einigen Wochen eröffnete Ehrenbuch der Grenzstation Maltina eingetragen.

## Berlin in Erwartung des japanischen Außenministers

Die Reichshauptstadt zum Empfang gerüstet — Flaggenmeer in den Anfahrtsstraßen

Berlin, 26. März. Seit Tagen schon sind ungezählte Hände am Werk, um der Hauptstadt des Großdeutschen Reiches ein festliches Gewand anzulegen und sie würdig auszumäulen zum Empfang des kaiserlich japanischen Außenministers. Vor den Häuserfronten wagt ein Flaggenmeer, und der festliche Anblick der besonders reich geschmückten Anfahrtsstraßen erinnert daran, daß ein stark politisches Ereignis von ungewöhnlich weittragender Bedeutung bevorsteht. Die Berliner Bevölkerung wird mit jubelnder Begeisterung den Abgesandten des uns eng befreundeten japanischen Volkes empfangen.

Stolz wehen die Fahnen Japans an den Masten neben dem Hakenkreuzbanner, und ihre heiligen Symbole unterstreichen durch ihre sinnvolle Ähnlichkeit die Gleichheit des völkischen Strebens und der politischen Zielsetzung beider Weltmächte, die Schulter an Schulter mit dem verbündeten Italien dem Siege entgegenzumarshieren. Auf weißem Grund steht der rote Sonnenball, das gleiche Sinnbild, das in der germanischen Symbolik durch das Hakenkreuz seinen Ausdruck findet. Japans bedeutet Sonnenland; denn das Herrscherhaus des Tennos leitet seinen Ursprung von der Sonnengöttin her. Auch die Farben des gemeinsamen verbündeten Italiens sind im Flaggenmeer reich vertreten.

wodurch er wiederum nur zu oft zum Ausgangspunkt großer europäischer Auseinandersetzungen wurde.

## Friede und Ordnung auf dem Balkan

Deutschland selbst — ich spreche dies hier feierlich aus — hat auf diesen Gebieten weder territoriale, noch politische Interessen. Sein augenblickliches Ziel ist es nur, zu verhindern, daß eine fremde Macht sich dieses Raumes bemächtigt, um von dort aus die Möglichkeiten zur Fortsetzung des europäischen Krieges zu finden. Sein endgültiges Ziel aber wird es ausschließlich sein, mitzubeistehen an der Herbeiführung einer Ordnung, die diesen für ganz Europa so wichtigen Raum nach gerechten und vernünftigen Grundgesetzen befriedet, seine wirtschaftlichen Möglichkeiten dadurch erschließt und so zum Nutzen aller gezeiten läßt.

Daß Jugoslawien seit dieser Neuordnung in einem zukünftigen blühenden Europa den ihm gebührenden Platz auf dem Balkan einnehmen wird, ist eine unabweisbare Folge seines heutigen Beitritts zum Dreimächtepakt von Berlin.

Ich beglückwünsche deshalb das jugoslawische Volk und seine Regierung im Namen der hier versammelten Staaten und besonders im Namen des deutschen Volkes und seines Führers noch einmal auf das herzlichste.

## Marshall Graziani zurückgetreten

Marshall Graziani ist auf eigenen Wunsch von seinem Posten als Generalstabschef des Heeres sowie als Vizeverwalter von Libyen und Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Nordafrika zurückgetreten.

Zu seinem Nachfolger als Generalstabschef des Heeres wurde der bisherige Staatssekretär General Mario Roatta ernannt, als Nachfolger auf den beiden Posten in Libyen General Italo Gariboldi.

## Der neue Oberbefehlshaber in Nordafrika

Nom, 26. März. General Italo Gariboldi, der neuernannte Generalgouverneur von Libyen und Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Nordafrika, ist einer der tüchtigsten Offiziere der italienischen Wehrmacht. Nach dem Weltkrieg, in dem er ein Regiment befehligte, zeichnete er sich als Chef der italienischen Abordnung zur Festlegung der Grenzen aus und wurde daraufhin zum Brigadegeneral ernannt. Von 1933 bis 1936 leitete er die Militärakademie von Modena und nahm dann als Divisionsgeneral an abessinischen Feldzügen teil. Zum Armeegeneral befördert, wurde er auf den Posten des Stabschefs des Generalgouverneurs von Tripolitaniern berufen.

## Britischer 8000-Tonnen-Tanker torpediert

Lissabon, 26. März. „Diario de Noticias“ berichtet aus Sao Vicente auf den Kap-Verdischen Inseln, daß der englische Tanker „Ma Lancha“ (8124 BRT.) in der Nähe der Inselgruppe torpediert wurde.

## Wieder 20000 BRT. ausgeschaltet

Erfolgreiche Schläge der deutschen Luftwaffe gegen die feindliche Handelsschiffahrt — Gaswerk in Südengland mit guter Wirkung bombardiert — Zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 26. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe vernichtete am 25. März im Seegebiet um England 5000 BRT. und beschädigte rund 15 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraum. Es wurden versenkt ein Handelsschiff von 2000 BRT. ostwärts Eclaton on Sea durch Bombenvolkreiser, ein zweites von 3000 BRT. am Eingang des Bristol-Kanals. Ein Schiff von 8000 BRT. wurde vor Great Yarmouth in Brand geworfen. Ein Dampfer von 4000 BRT. blieb nördlich Newquay nach Tiefangriff mit Schlagseite liegen. Südlich der Far-Dez-Inseln wurde ein weiteres Handelsschiff von etwa 3000 BRT. getroffen.

In Südengland bombardierte ein Kampfflugzeug die Gasveranlagen einer Industriestadt mit guter Wirkung.

Bei Luftkämpfen über den englischen Südküste verlor der Gegner ein Jagdflugzeug vom Muster Spitfire.

In der Nordsee schoß ein Vorkostenboot ein angreifendes feindliches Torpedoflugzeug ab.

Der Feind flog in der vergangenen Nacht weder in das Reichsgebiet noch in die besetzten Gebiete ein.

## Island in das deutsche Operationsgebiet einbezogen

Infolge der widerrechtlichen Besetzung der dänischen Insel Island durch englische Truppen wird neuerdings von und nach England fahrenden Blockadebrechern versucht, Island als Stützpunkt zu benutzen. Diese Tatsache zwingt Deutschland, wie amtlich bekanntgegeben wird, Island in das Operationsgebiet um England einzubeziehen.

## Die Schlacht um Keren geht weiter

Zäher italienischer Widerstand auch im Galla-Sidamo-Gebiet

Nom, 26. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front normale Artillerietätigkeit. Einheiten der Luftwaffe haben auf dem rechten Ufer des Devoli Verpflegungslagerpunkte, Depots und feindliche Zeltlager wiederholt bombardiert.

In Nordafrika haben italienische und deutsche Flugzeuge Zusammenstöße feindlicher motorisierter Streitkräfte mit Bomben und MG-Fireur belegt.

In der Nacht zum 25. März hat der Feind einen Einflug auf Tripolis unternommen.

Unsere Jäger haben neuerlich auf der Insel Kreta den Flugstützpunkt Fraktion erneut mit MG-Fireur bestrichen. Ein feindliches Flugzeug am Boden wurde in Brand geschossen.

Feindliche Flugzeuge haben einige unserer Stützpunkte im Ägäischen Meer angegriffen. Einige Personen wurden verletzt.

In Ostafrika geht die heftige Schlacht von Keren weiter. Gewaltige Verluste auf beiden Seiten.

Im Galla-Sidamo-Gebiet ist ein feindlicher Versuch, den Übergang über den Dabus zu erzwingen, erneut abgewiesen worden.

In Luftkämpfen über Keren hat unsere Luftwaffe ein Flugzeug vom Muster Hurricane abgeschossen.

Formationen unserer Luftwaffe haben einen feindlichen Flugstützpunkt bombardiert und dabei zahlreiche Flugzeuge am Boden getroffen.